

## Dorfentwicklung

Die Mehrheit der Menschen in Sachsen lebt nicht in großen Städten – sie wohnt in ländlichen Regionen. Daher stellt der ländliche Raum für den Freistaat Sachsen ein wichtiges Rückgrat dar. Einzigartige Dörfer und kleine Städte in einer vielfältigen Kulturlandschaft sind attraktive Arbeits- und Lebensorte.

Der ganzheitliche Ansatz der Maßnahmen der ILE im Sinne der Ziele und Grundsätze des LEP 2013 hat zu einer deutlichen Aufwertung der sächsischen Dörfer und Städte und damit zu verbesserten Lebensbedingungen im ländlichen Raum beigetragen. Dass die Menschen sich im ländlichen Raum wohlfühlen, belegt eine Umfrage im Jahr 2012: Öffentlich geförderte Maßnahmen werden von den Bewohnern im ländlichen Raum wahrgenommen und gewürdigt.

Im ländlichen Raum wurden in 35 anerkannten LEADER- und ILE-Gebieten ILEK erarbeitet und in der Förderperiode der Europäischen Union im Zeitraum 2007-2013 umgesetzt. Von entscheidender Bedeutung war hierbei das hohe Engagement der gesellschaftlichen und privaten Akteure vor Ort.

Entsprechend der endogenen Entwicklungspotenziale wurde ein Entwicklungsschwerpunkt in den ILEK auf die weitere Inwertsetzung der Ortskerne ländlicher Siedlungen in den Bereichen Infrastruktur, Grundversorgung, Wohnen und Gewerbe gelegt (Z 2.2.2.6). Beispielsweise wurden in der EU-Förderperiode 2007-2013 274 Vorhaben zur Modernisierung von Schulen und Kindertageseinrichtungen bezuschusst. Ein gutes Beispiel ist die sanierte Grundschule in Possendorf.

Die Entwicklung der ländlichen Wirtschaft ist in allen ILEK ein Leitthema. Die Grundversorgung der Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen ist dabei ein wichtiger Teilaspekt. Hier werden vor Ort Lösungen entwickelt, die sowohl der demographischen Entwick-

## Landesentwicklungsplan

2013

**Grundsatz 2.2.2.2** ► Entwicklung der Städte und Dörfer, Stärkung der Ortskerne, bedarfsgerechter Dorfbau

**Grundsatz 2.2.2.5** ► Bewahrung und Weiterentwicklung gewachsener Siedlungsstrukturen und typischer Bauweisen

**Ziel 2.2.2.6** ► Entwicklung innovativer Lösungen für Dörfer, die dem demographischen und wirtschaftlichen Strukturwandel unterliegen und somit einen sehr hohen Gebäudeleerstand sowie Tragfähigkeitsprobleme von Einrichtungen der Daseinsvorsorge einschließlich der technischen Infrastruktur aufweisen

lung als auch den Anforderungen an wirtschaftliche Nachhaltigkeit gerecht werden. Das Dienstleistungszentrum „Große Emma“ in Zabeltitz stellt hierfür ein gelungenes Beispiel dar. Mehrere Dienstleister nutzen dieselben Räume eines sanierten und barrierefreien Gebäudes, jedoch zu unterschiedlichen Zeiten.

Erhalt und Wiederbelebung historisch gewachsener Siedlungsstrukturen tragen wesentlich zur Stärkung der regionalen Identität bei. So wird die Bewahrung dörflich-ländlicher Baustile und Bauweisen unter Berücksichtigung zeitgemäßer Nutzungsansprüche im Sinne des LEP 2013 im Landeswettbewerb „Ländliches Bauen“ öffentlichkeitswirksam gewürdigt (G 2.2.2.5).

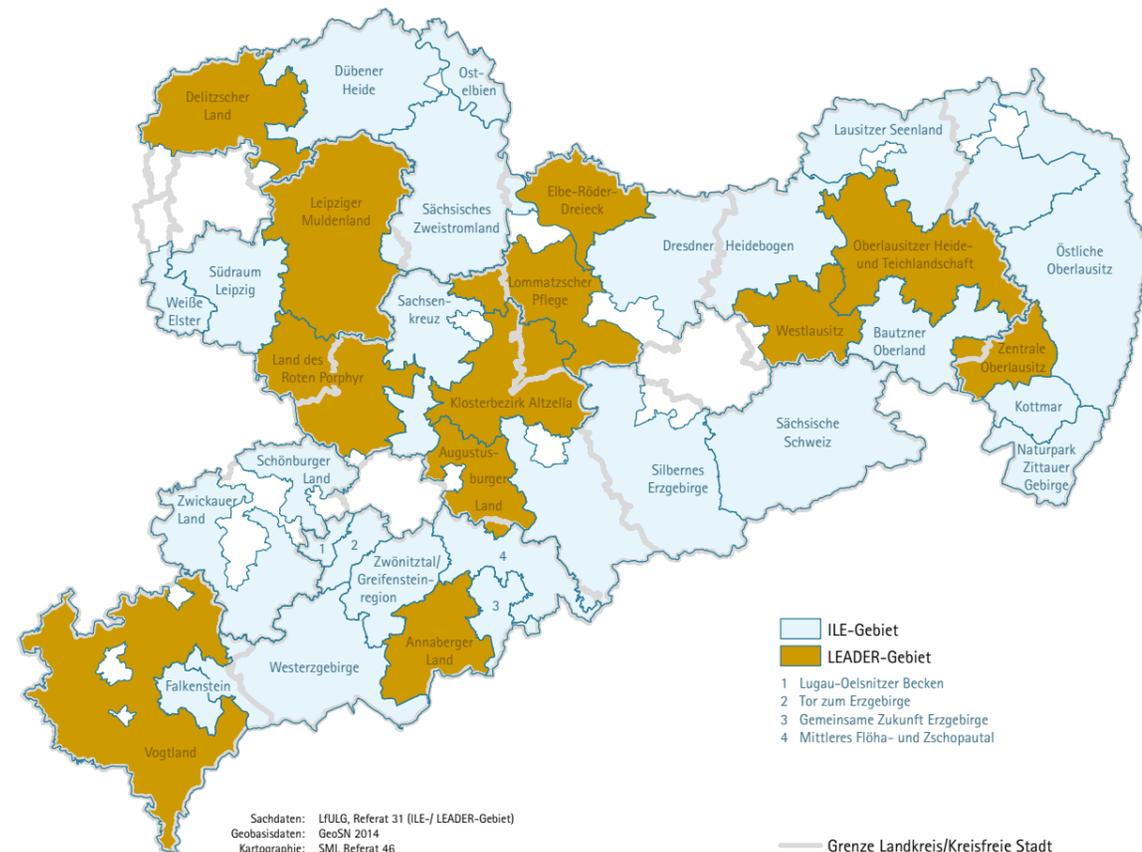
Der demographiegerechte Dorfbau gewinnt als strategisches Ziel in der ländlichen Entwicklung zunehmend an Bedeutung (G 2.2.2.2). Es gilt, bedarfsgerecht den Gebäudeleerstand zu reduzieren und die Dörfer seniorenfreundlich zu entwickeln. Dies kann u. a. durch Rückbau, Um- und Wiedernutzungen von leer stehenden Gebäuden und durch barrierefreie Gestaltungen von Straßen und Plätzen erreicht werden. Zudem beeinflussen attraktive Freiräume auch die bebaute Umgebung positiv. Beispielsweise verfolgt auch die Neugestaltung des Dorfplatzes in Gommern dieses Ziel.

In der Integrierten Ländlichen Entwicklung wurden in der EU-Förderperiode 2007-2013 insgesamt für 6.729 Projektanträge Zuschüsse durch die Landratsämter als zuständige Behörden bewilligt. Der größte Teil der Zuschüsse entfiel auf den Bereich der technischen kommunalen Infrastruktur.

Mit dem Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen für den anschließenden Förderzeitraum 2014-2020 wurden die Weichen gestellt, künftig das LEADER-Prinzip flächendeckend anzubieten, um die Initiativen und die Zusammenarbeit vor Ort weiter zu stärken. Damit wird der eingeschlagene Weg der Verlagerung von Entscheidungskompetenzen auf die ländlichen Regionen konsequent erweitert.

Dazu haben sich im ländlichen Raum Sachsens 30 Regionen gebildet und ihre spezifischen LEADER-Entwicklungsstrategien (LES) erarbeitet. Neu ist, dass die LEADER-Gebiete eigenverantwortlich die Förderinhalte und die Förderhöhen festlegen, und nicht eine staatliche Richtlinie. Auf diese Weise kann den regional differenzierten Bedarfen in der ländlichen Entwicklung aus den Regionen selbst heraus Rechnung getragen werden. ■ SMUL

Karte 3.10: ILE- und LEADER-Gebiete in der EU-Förderperiode 2007-2013



Karte 3.11: Anerkannte LEADER-Gebiete in Sachsen 2014-2020

